

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 150.

Er scheint mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Dienstag, den 1. Juli.

Preis für das Vierteljahr 1 1/2 Thaler. Inserations-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzgrösch.

1856.

Ämtlicher Theil.

Dresden, 28. Juni. Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Abend von Berlin wieder hier eingetroffen.

Dresden, 19. Juni. Se. Königliche Majestät haben zu genehmigen geruht, daß der Verlagsbuchhändler Bernhard Tauchnitz zu Leipzig die von des Königs von Schweden Majestät ihm verliehene Decoration als Ritter des Wasa-Ordens annehme und trage.

Dresden, 29. Juni. Seine Majestät der König haben den demaligen interimistischen Geschäftsträger zu Madrid Legations-Secretär Dr. Adolph Keil zum Titular-Legations-Rathe zu ernennen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagesgeschichte. Telegraphische Nachrichten. — Dresden: Die preussischen Majestäten durchpassirt. Fürst Gortschakoff. — Wien: Erzherzog Ferdinand Max zurück. Revue zu Ehren des Königs Otto. Die bevorstehende Vermählung des Fürsten Richard Metternich. Forderung des Episcopats für eingezogene Kirchengüter. Landwirtschaftliche Ausstellung. — Berlin: Hofnachrichten. General Fäders. Die Verhandlungen über das neue Handelsgelehrbuch. Die Ernteaussichten. — Stettin: Graf Erlow durchpassirt. — München: Die Abgeordnetenkammer und das Militärbudget. — Wiesbaden: Das Befinden der Herzogin Pauline. — Gotha: Der Herzog in Ems. Bevorstehende Landtagswahlen. Eisenbahnangelegenheiten. — Paris: Der Cardinal-Regat. Die Beiträge für die Ueberschwemmten. Bekräftigung der Truppen in Griechenland. Der Regent von Baden abgereist. Protest der Prinzen von Orleans gegen den Dotationsentwurf. Vermischtes. — Brüssel: Der König nach England abgereist. — Genf: Die Truppenmusterung ohne Störung vorübergegangen. — Parma: Wiederlegung von Gerüchten. Eine Erklärung Mazzini's. — London: Der die Prinzess Royal betreffende Unfall. Vom Hofe. General Williams das Ehrenbürgerrecht verliehen. Prinz Napoleon. Der gebürtige Amerikaner von einem andern Seitz. Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen abgereist. — Athen: Die Verfasser eines falschen Rundschreibens entdeckt. Absagen. — Konstantinopel: Gerüchte von einem zu erwartenden Aufstande. Reschid Pascha's Reise. Wassif Pascha aus Odessa angelangt. Eine walachische Bank concessionirt.

Local- und Provinzialangelegenheiten.
Betriebsübersicht der Staatsreisenebnen vom Monat Mai.
Feuilleton. Vermischtes. Inserate. Tageskalender. Börsennachrichten.

Tagesgeschichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, 29. Juni. (Tel. Dep. d. Indép.) Der „Moniteur“ meldet, daß der Kaiser und die Kaiserin, welche den Kronprinzen auf ihren Armen hatte, die Mitglieder des Comité's empfangen haben, welcher sich in den zwölf Arrondissements von Paris zu der aus Anlaß der Geburt des Sohnes des Kaisers eröffneten Subscription gebildet hatte. Se. Majestät antwortete dem Waive des 12. Arrondissements auf die wohlwollendste Weise.

Marfelle, 28. Juni. (T. D. d. Indép.) Der „Garmel“ ist in unserm Hafen mit Nachrichten aus Konstantinopel eingelaufen, welche bis zum 19. reichen. Wir entnehmen denselben: Die Division des Generals Aurelle hatte den Bosphorus passirt. Die Ausgrabungen auf dem Hippodrom sind beendet und man ist dahin gelangt, die Inschriften der Schlängensäule zu entziffern. Eine englische Gesellschaft hat sich zur Erbauung einer sprichenden Eisenbahn in der Richtung nach Bagdad gebildet. Der König von Serbien hat 5 Großkreuze des Ordens des h. Mauritius und Lazarus für die Minister des Sultans und für Dimer Pascha überschickt.

Madrid, 28. Juni. (T. D. d. Indép.) In Badajoz sind Unruhen ausgebrochen. Die Auftraher haben den Circus für die Stierkämpfe niedergebrannt. Die Ordnung ist wieder hergestellt.

Verona, 28. Juni. (T. D. d. Indép.) Laut einer Correspondenz der hiesigen „Gazetta ufficiale“ aus Genua wäre bereits zu Nervi die vereinbarte Fusion der beiden bourbonischen Häuser an der Einsprache der Herzogin von Orleans gescheitert.

Dresden, 30. Juni. Ihre Majestäten der König und die Königin von Preußen sind heute Mittag 12 Uhr mittelst Ertrages von Berlin hier eingetroffen und ohne allen Aufenthalt weiter gereist, um sich über Bodenbach nach Teschitz und resp. Marienbad zu begeben. Der königlich preussische Gesandte Graf v. Redern war Ihren Majestäten bis Koblenz entgegengefahren.

Nachschrift. Aus Pillnitz wird uns soeben gemeldet, daß die preussischen Majestäten von der Eisenbahnstation Niederfelditz am Mittags 1/2 1 Uhr am königlichen Hoflager daselbst eingetroffen sind und Nachmittags 4 1/2 Uhr Ihre Reise nach Bodenbach u. fortsetzen werden.

Mit dem Wiener Postzuge ist gestern Nachmittag, auf der Rückreise nach St. Petersburg begriffen, der kaiserlich russische Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Fürst Gortschakoff, wieder hier eingetroffen und in Decern's „Victoria-Hotel“ abgestiegen. Derselbe ist von seinem beiden Söhnen begleitet und wird morgen seine Weiterreise antreten.

Wien, 28. Juni. (W. M.) Sr. k. k. Hoheit der Erzherzog Ferdinand Max ist vorgestern Abend von seiner Reise nach Paris und Deutschland hier eingetroffen und in der k. k. Hofburg abgesehen. — Heute früh fand am Josephstädter Glacis zu Ehren Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland eine glänzende Truppenschau vor Sr. Majestät dem Kaiser statt, wozu die Garnison vollständig in vier Treffen unter dem Commando des Feldmarschall-Lieutnants Fürsten Edmund Schwarzenberg ausrückte. Um 9 Uhr erschien Seine Majestät der Kaiser, Alteshöchstdemselben zur Rechten tritt Sr. Maj. der König Otto in der malerischen griechischen Tracht, zur Linken der Herzog Wilhelm von Braunschweig; begleitet war Sr. Majestät von den Erzherzogen Ferdinand Maximilian, Wilhelm und Leopold. — Heute Mittag begaben sich die sämtlichen Herren Minister in Gala zu Sr. Majestät dem König Otto, um Alteshöchstdemselben ihre Aufmerksamkeit zu machen. Se. Majestät wird nächsten Montag Wien verlassen und die Reise nach Karlsbad fortsetzen. — Dem hohen Adel der Residenz ist heute folgende Mittheilung zugekommen: „Clemens Benzel Lothar, Fürst von Metternich-Winneburg, Herzog von Portella, Grand von Spanien erster Klasse, Sr. k. k. apostol. Majestät wick. geheimer

Rath, Kämmerer, Kanzler des militär. Maria-Theresia-Ordens, giebt Nachricht von der bevorstehenden Vermählung seines und weiland der durchlauchtigen Frau Marie Antonie Frein v. Lepkam, Gräfin v. Weisstein, ältesten Sohnes, des Prinzen Richard v. Metternich-Winneburg, k. k. Kämmerers, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am kaiserl. sächsischen Hofe, an dem großherzoglich und den herzoglich sächsischen Höfen, mit dem hochgebornen Fräulein Pauline Clementine Walburga Gräfin v. Sandor, Tochter des hochgebornen Herrn Moriz Grafen v. Sandor, und der durchlauchtigen Frau Leonine Gräfin v. Sandor, geb. Fürstin v. Metternich-Winneburg, Sternkreuzordens- und Palastdame. Die priesterliche Einsegnung wird am 30. Juni 1856 hier in Wien vollzogen.“

Ein Correspondent der „Allg. Zig.“ meldet aus angeblich gut unterrichteter Quelle, daß das Episcopat als Entschädigung für die unter Kaiser Joseph eingezogenen Kirchengüter 200 Millionen Gulden verlange; nach einer andern Version 125 Millionen und zwar in Grundrentenobligationen. Es frage sich nur, ob die Regierung darauf eingehe.

Die k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien wird im Monat Mai 1857 ihr fünfzigjähriges Jubiläum feiern. Den Hauptmoment der Jubiläumfeier bildet eine große Ausstellung von Vieh, land- und forstwirtschaftlichen Maschinen, Geräthen und Producten mit Vertheilung von Preisen, welche in goldenen, silbernen und bronzernen Gesellschaftsmedaillen nebst ehrenden Anerkennungen bestehen werden. Diese Ausstellung wird in sich begreifen: 1) eine Ausstellung von Vieh und zwar von Hornvieh, Pferden, Schafen, Schweinen und Federvieh aus dem Bereiche der ganzen Monarchie; 2) eine Ausstellung von land- und forstwirtschaftlichen Maschinen und Geräthen des In- und Auslandes; und 3) eine Ausstellung von Producten der Land- und Forstwirtschaft und ihrer Industrie und Technik aus dem Gebiete der ganzen Monarchie.

Berlin, 29. Juni. Wie der „Staats-Anzeiger“ berichtet, begaben Ihre Majestäten der König und die Königin sich vorgestern mit Ihren Königlichen Hoheiten dem Kronprinzen und der Kronprinzessin von Sachsen nach dem Braunauerberge, woselbst in Belvedere das Frühstück bereitet war. Den Thee nahmen die allerhöchsten und höchstn Herrschaften nebst Umgebung im Gastenhaus zu Charlottenhof ein, wobei der Domchor mehrere Lieder vorzutug. Gestern Morgen gegen 9 Uhr trafen Sr. Majestät der König und Ihre Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Kronprinzessin von Sachsen in Berlin ein. Letztere traten nach wenigen Stunden die Rückreise nach Dresden an, wogegen Sr. Majestät der König um 2 Uhr nach Sanssouci zurückkehren beabsichtigte. — Der kaiserlich russische General der Cavalerie, Fäders, ist mit Familie nach Gastein abgereist.

In Betreff der legislativen Verhandlungen über das neue Handelsgelehrbuch schreibt die „Pr. C.“, daß der im Justizministerium ausgearbeitete Entwurf nunmehr binnen kurzem beendet sein wird. Die in mehreren Zeitungen vertheilte Angabe, daß dabei die französische Gesetzgebung zu Grunde gelegt worden sei, entbehrt übrigens jeder Begründung.

Das Ministerium der landwirtschaftlichen Angelegenheiten hatte Ende Mai von sämtlichen Landrathämtern der Monarchie eine tabellarische Uebersicht über die diesjährigen Ernteaussichten erfordert, und zwar hinsichtlich 1) des Weizens, 2) des Roggens und 3) des Aers, der Luzerne und Esparfette, und auch hinsichtlich des Gerathens der Sommerbefahrung. Die „Pr. Corr.“ theilt jetzt die Gesammtresultate dieser Berichte nach Provinzen und in Ziffern mit, aus denen hervorgeht, daß Weizen Aussicht auf eine gute Mittelernte,

Feuilleton.

Postheater. Sonnabend, 28. Juni: Iphigenia in Aulis. Große Oper von Gluck. (Neu einstudirt.)

Die endliche Wiederauführung dieses Meisterwerkes, obwohl in einer für den Genus großer Kunstwerke im Theater ungünstigen Jahreszeit, kann nur mit Dank entgegengenommen werden. Hoffentlich wird diese Oper, die man im vergangenen Winter vergeblich herbeiwünschte, nicht nur den Sommergästen und einem leeren Hause geboten, sondern für die künftige Wintersaison dem Repertoire erhalten. Es ist dies unentbehrlich für ein großes Kunststück. Die musikalische Einfachheit und poetische Einheit dieses Tonwerkes; die edle Großheit und Natürlichkeit seiner Gedanken; die tiefe Gefühlsmäßigkeit und ergreifende Wahrheit seiner dramatischen Ausdruck; die ideale Erhabenheit seines Stils; die Klarheit und formelle Schönheit aller seiner Theile und ihrer Contraste; der Stempel der Genialität, der überall sichtbar ist und nicht vernachlässigt und gewöhnlich erscheinen läßt — das Alles muß mehr oder weniger die Seele des Zuhörers treffen, zu einem Vergleich mit monotonen Werken führen und durch einen edeln, ich möchte sagen, reinigenden Eindruck das Urtheil über das Gemeinere beruhigen und befestigen. So wird dem guten Geschmacke die Belohnung gewonnen.

Daß auch die Darstellung theilweise nicht so günstige Kräfte als früher (im Jahre 1847) zu verwenden, so war sie doch im Ganzen eine treffliche und in einzelnen Leistungen ganz vorzüglich. Herr Ritter wurzer hat schon in früheren Wiederholungen die Partie des Agamemnon vollständig zu einer meisterhaften dramatischen Leistung im Spiel und Gesang herausgebildet, und zwar in einer sehr künstlerischen Auffassung der

Glücklichen Kunst. In dem großen Monologe führt er Wechsel, Steigerung und Ermatten der qualenden Vorstellungen, Leidenschaft und des inneren Seelenkampfes zu einem vollkommenen und auch plastisch vollendeten Bilde durch. Herr Lichatsch singt den Aulis namentlich in dem heroischen Theile der Rolle mit feurigem, edelm Ausdruck und hinreißender Kraft und Klang der Stimme. Frau Kreß-Michaleff gab die Alkestis mit sehr lobenswerther musikalischer Ausführung, und namentlich von der Scene des zweiten Actes an, wo Jammer und Horn das Herz der Mutter in leidenschaftlichsten Ausdrücken umtreiben, erhob sich ihre Leistung zu einer recht ausdrucksvollen, dramatisch wirksamen Gestaltung. Fräulein Dunke hat der Iphigenia erstlich sorgsame Studien und mit sehr löblichem Erfolge zugewendet, doch ist ihrem Vortrage noch nicht der Styl Gluck's eigen; in der Phrasierung und Rhythmus der Recitative und Melodien fehlt die bestimmte Arrondierung, Abkantung und der innere Schluß der Form. Bei einer Kunst, die von der idealen Schilderung aller Gefühle, großer Leidenschaften und tragischer Konflikte ausgeht, und der Affecte vergleichbar, sich einfach und erhaben bewegt, bald die Affecte in energischen Steigerungen emporschwächen läßt, bald bei den sanfteren und klagenden Empfindungen ruhiger verweilt, muß die Phrasierung und die rhythmische Belebung des Vortrags sich nicht mit dem Ausdruck einigen. Form und Inhalt sind hier Eins. Um hier das Richtige zu treffen, muß jede Einseitigkeit in einer nicht völlig klaren, in kleinen und unruhigen Linien gezeichneten Behandlung vermieden werden. Auch in Gekörbe und Mimik tritt daselbst Bedürfnis ein. Namentlich muß die Darstellerin nicht vergessen,

daß sie in der ersten Scene als eine glückliche, der Vermählung entgegengefaberte Fürstentochter erscheint. Herrn Conrad gelang als Kalchas am besten das Arieo: „Ihr Könige, so hoch und doch Sterbliche nur.“ Der Odienspruch der Artemis war Fräulein Kuschay zugetheilt.

Der bei der reformirenden Einführung der Opern Gluck's in Paris gerade mit der „Iphigenia in Aulis“ entrannte ästhetische Streit der Gluckisten und Piccinisten ist allen Gebildeten bekannt. Ohne ausführlicher darauf zurückkommen zu wollen, sei nur zur Charakteristik derselben, den man neuerdings wohl öfter mit musikalisch reformatorischen Streitfragen unserer Gegenwart in Parallele gestellt hat, folgendes Wenige erwähnt. H. Schmidt's fleißige Darstellung von Gluck's Werken hat eine historische und objective Würdigung auch hierfür erlittet.

Als die „Iphigenia“ 1774 (am 19. April) gegeben werden sollte, lebte man in Paris in der gespanntesten Erwartung der Dinge, die da kommen sollten; und dachte und träumte vierzehn Tage vorher schon von nichts als von der neuen Kunst. Sie war der Brennpunkt aller Streitschriften und Unterredungen in den Pariser Kreisen; sie war die Seele der Wahlzettel; es schienen fast lächerlich, für etwas Anderes eine Theilnahme zu äußern. Auf politische Fragen antwortete man mit harmonischen Sätzen, auf moralische Betrachtungen mit Zitornetzen zu kriegen. Die erste Aufführung hatte einen getheilten Beifall, die spätern verbesserten Darstellungen wirkten günstiger und allmählich und sehr nachtheilig entbrannte der ästhetische Heberkrieg, den die Wirkung der Gluck'schen musikalischen Tragödie gegen die Herrschaft und den Ehrenschmauß der in hohen, erwarteten Formeln sich

Roggen auf eine etwas bessere, Ales u. eine wenig geringere, als eine gute Mittelart verpöche. Die „N. Pr. Bg.“, welche die Ansicht des Artikels, daß dies zur Zeit eben nur Aussichten seien, theilt, glaubt doch die zuversichtliche Hoffnung aussprechen zu können, daß den gütlichen Ertragsfichten ein gelegener Erfolg sich anschließen werde, und daß daher die gegebenen Mittheilungen schon jetzt dahin wirken werden, die immer noch hohen Getreidepreise auf ein richtigeres Maß zurückzuführen.

Stettin, 27. Juni. (3.) Der kaiserlich russische Ministerpräsident Graf Deloff ist mit dem heutigen Abendzuge von Berlin hier angekommen und wird sich morgen an Bord des königlichen Postdampfschiffs „Preussischer Adler“ nach St. Petersburg zurückbegeben.

München, 28. Juni. (A. 3.) Die Kammer der Abgeordneten beharrt bei ihrem Beschlusse in Betreff des verminderten Militärbudgets. Die Reichstagskammer hatte bekanntlich dem Regierungspostulat beigegeben. — König Max wird zur Jubelfeier des Cadettencorps am Montag Abend hier eintreffen, und am Mittwoch wieder nach Brückenau zurückreisen.

Wiesbaden, 27. Juni. (Wch. 3.) Der Gesundheitszustand Ihrer königlichen Hoheit der Herzogin Pauline hat sich so verbessert, daß von gestern an kein Bulletin mehr ausgegeben wird.

Gotha, 27. Juni. Se. Hoheit unser regierender Herzog weilt seit ungefähr drei Wochen in Ems, um dort eine Badecur zu gebrauchen. Wenn einige Zeitungen wissen wollen, Se. Hoheit sei während der Tauffeierlichkeit ganz incognito in Paris gewesen u. dgl. m., so kann dagegen versichert werden, daß diese Gerüchte, deren Unwahrscheinlichkeit überhaupt sehr nahe liegt, aller Begründung entbehren. Se. Hoheit wird in kurzem wieder nach Koburg zurückkehren und im August das Lustschloß Reinhardsbrunn beziehen. — Vor einigen Tagen wurde die kurze Session des Landtags unseres Herzogthums geschlossen. Da das Mandat der gegenwärtigen Abgeordneten mit dem Ende des jetzigen Monats erlischt, so werden demnächst neue Wahlen vorzunehmen sein. — Auf der am nächsten Montags abzuhaltenden Generalversammlung der Actionäre der thüring. Eisenbahn in Weisburg werden ohne Zweifel die mancherlei Beschwerdepunkte hinsichtlich des Betriebes auf der Leipzig-Weisfelfer Bahnstrecke zur Verhandlung kommen. Außerdem stehen wichtige Verhandlungen in Betreff der vielseitig gewünschten Uebernahme des Baues der Gotha-Göttingener Bahn von Seiten der thüringischen Eisenbahngesellschaft in Aussicht.

Paris, 28. Juni. Weder der gestrige noch der heutige „Moniteur“ enthält irgend etwas von allgemeiner Interesse. Der Cardinal Legat läßt erklären, daß es ihm unmöglich sei, auf die vielen eingegangenen Audienzgesuche zu antworten, und daß er, um dem Wunsche der Gläubigen so viel als möglich zu genügen, Freitag und Sonnabend von 9 bis 12 empfangen werde. Am 25. besuchte der Regent von Baden den Prinzen Jérôme in Schloß Billegenis und am 26. stattete der Letztere dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen einen Besuch in St. Cloud ab. — Der Senat erklärte gestern seine Zustimmung zu dem Gesetzentwurf über die Zuckerzölle. — Die letzte Quittung über die für die Adressschwemmen eingegangenen Beiträge lautet auf 2,882,790 Fr. Darunter findet sich der Beitrag des Senats mit 67,536 Fr. und der des Herrn Baron Karl Rothschild in Frankfurt mit 5000 Fr.; in London sind bereits 450,000 Fr. gesammelt, wozu die Königin 1000 Pfd. St., Prinz Albert 500 Pfd. St., der Herzog von Cambridge 100 Pfd. St. u. beigetragen. — Seit gestern ist der Eisenbahnverkehr zwischen Paris und Bordeaux für Personen und Güter wieder hergestellt.

Der „Ind. belge“ wird mitgetheilt, daß das Gerücht, der Cardinal Patrizi sei zu Unterhandlungen mit dem Papste bezüglich der Krönung Napoleon's III., die im nächsten Jahre stattfinden sollte, dringend, Bestand gewinne. — Dasselbe Blatt schreibt, drei französische Regimenter (nach dem „Revue“ wären es drei englische Dragonerregimenter) würden aus der Krim, statt nach Hause zurückzuführen, in Griechenland ausgeschickt werden, um zur Unterdrückung der Räuberei mitzuwirken.

(A. 3.) Der Prinz Regent von Baden hat heute Morgen Paris verlassen. Zwei Wagen brachten ihn und sein Gefolge nach dem Strasburger Bahnhofe. Dort wurde

er von dem Grafen Ségur an der Spitze des Administrationsrathes empfangen. Der Regent überreichte dem Grafen das Commandeurekreuz und dem Chef der commercialen Abtheilung der Strasburger Bahn das Ritterkreuz des Römischen Reichs. — Im gefestigten Körper übergab gestern der Comte Glax den von ihm abgefaßten Commissionsbericht über den Gesetzentwurf bezüglich der Renten-Einschreibung im Gesamtbetrage von 600,000 Fr. zu Gunsten der Töchter Ludwig Philipp's und deren Erben. Es heißt in demselben: „Eine edle Gesinnung hat diesen Gesetzentwurf eingegeben. Ihre Commission schlägt Ihnen einmüthig vor, denselben zu genehmigen.“ — Der Protest des Herzogs von Nemours, des Prinzen von Joinville und des Herzogs von Nemours, den der in Rede stehende Gesetzentwurf veranlaßt hat, ist aus Claremont vom 25. Juni datirt und lautet, wie folgt:

Vor einiger Zeit benachrichtigt, daß ein Gesetzentwurf vorbereitet werde, der die Conscripturdecrete vom 22. Januar 1852 abzuändern bestimmt sei, hatten wir uns darauf beschränkt, unsere Freunde aufzufordern, sich unbedingt jedem Schritte zu widersetzen, der uns an diesem Punkte die Entscheidung überlassen würde. Gedanke des Herzogs und der Bannung für die mit unserer Familie verwandten fremden Fürsten geboten uns, weiter nichts zu thun. Bei Befragung über die Darlegung der Motive des Gesetzentwurfs, der Ihnen unterbreitet worden ist, finden wir darin ein Wort, das ohne Antwort zu lassen unsere Uebereinstimmung gegen das Andenken unsers Vaters und das Gefühl unsrer eignen Würde uns nicht gestatten. Dieses ist das Wort Wohlwollen. Nur da ist Wohlwollen zu üben, wo das Recht nicht vorhanden ist. Unser Recht aber stützt sich auf die Autorität der Gesetze, und die Justiz des Landes hat es anerkannt bis zu dem Tage, wo die Justiz sich vor der Gewalt beugen mußte. Das Wohlwollen, welches das Recht läugnet, ist demnach ein neuer Angriff auf das Andenken unsers Vaters und wir müssen es zurückweisen. Im Jahre 1852 hat eine das Recht als ein Werkzeug der Revolution zu betrachten gewohnte Politik sich gegen uns sicher stellen wollen, indem sie das Erbrecht unsrer Familie confiscirte. Sie hat sich bemüht, die Ungerechtigkeit und die Gewaltthätigkeit ihres Verfahrens durch Beweggründe zu beschönigen, die das öffentliche Gewissen empörten und gegen die wir damals protestirt haben. Heute bekundet das Wort Wohlwollen, auf die Ihnen vorgeschlagene Maßregel angewandt, den nämlichen Gedanken, wie jene Beweggründe, und behauptet erneuert wir unsere Protestation. Wohlwille gehorchen wir hierin einem Befehle übertriebenen Günstlichkeits, wer aber wird, angesichts alles Dessen, was Frankreich von den Wohlthaten unsers Vaters geblieben ist, zu sagen wagen, daß er dies in engbegrenzter Familieninteresse regiert habe? Der Act seines Vaterlandes ergebene Franzose, der im Jahre 1792 als Soldat fecht, um die fremde Invasion zurückzuführen, der König, der achtzehn Jahre hindurch Frankreich zu gleicher Zeit frei und wohlbeherrschend zu machen bemüht hat; der König, der ihm diese Arme gab, deren Heiligmuth unsre Fahne mit neuem Ruhme bedeckt hat; dieser König steht auf immer über den Antastungen der Verleumdung.

Brüssel, 28. Juni. (Nord.) Heute Nachmittag 5 Uhr ist der König mit dem Grafen von Flandern und der Prinzessin Charlotte über Gent und Ostende nach England abgereist. Der Herzog und die Herzogin von Brabant sollten der Reise, wie es scheint, infolge einer leichten Verrenkung, welche sich die Herzogin zugezogen hatte.

Genf, 24. Juni. (A. 3.) Gestern Vormittag fand die vielbesprochene Truppenüberrückung auf dem großen Kasenplatz des Palais national statt. Obwohl das Wetter mit Regen drohte, hatte das militärische Schauspiel doch eine unabsehbare Menschenmenge angezogen. Die Truppen besetzten zuerst vor dem eidgenössischen Oberst Bellard, welchen die Obersten Burgoyne und Burdall und ein Anzahl Adjutanten begleiteten, und vor dem Militärdeputirten der Regierung; diesen schritten, wie bei derartigen festlichen Gelegenheiten Gebrauch, die Hussaren in ihren langen rotzgelben Mänteln voraus. Dann folgten weitere militärische Uebungen, auch Exercitien im Feuer. Daß von der berüchtigten „Pulververschönerung“ sich nichts denken ließ, und daß die Regierung nicht in die Luft gesprengt wurde, brauchen wir kaum zu bemerken. Ueber die Haltung der Truppen herrschte allgemeine Zufriedenheit.

Parma. Eine Correspondenz des „Gazetta ufficiale“ vom 26. Juni aus Parma widerlegt Gerüchte von Aufständen, Truppenzugängen u. s. w. im Herzogthume; die Ruhe sei vollkommen, der öffentliche Geist niemals jeder Bewegung so abhold gewesen, wie jetzt; es wird ferner bestätigt, der Commandant sei beauftragt, die Militärcommission aufzulösen und die Verhafteten der herzoglichen Regierung zur Verfügung zu stellen, auch sei baldige Aufhebung des Belagerungszustandes zu hoffen.

Magini hat in dem Journal „Italia e Popolo“ eine Antwort auf jenen Brief Manin's, in welchem der Stad über den politischen Wechselmoed gebrochen ward, er-

lassen. Magini erklärt seinerseits, daß er zwar den Wechselmoed nicht billige, aber keineswegs verdammen wolle, wenn ein Mann des Volkes die Betretung der sozialen Gerechtigkeit, welche die Avarnei verabscheut, handhabe.

London, 27. Juni. Die „Times“ berichtet über den telegraphisch von uns bereits gemeldeten Unfall, welcher die Prinzessin Royal betroffen hat, in folgender Weise: „Mit Bedauern vernahmen wir, daß die Prinzessin Royal eine Verletzung durch einen Unfall erlitten hat, von welchem Ihre königliche Hoheit am Dienstag betroffen wurde. Die Prinzessin befand sich zur Mittagzeit in ihrem Boudoir und zündete eine Wachskerze an, als ein Funke auf den Armel ihres Gaze-Kleides fiel und derselbe Feuer fing. Einen Augenblick nachher war der ganze Armel vom Handgelenke bis zur Schulter in Flammen. Ihre königliche Hoheit zeigte in dieser gefährlichen Lage eine seltene Gelassenheit, und es gelang ihr, die Flamme auszuquetschen, ehe sie die übrige Kleidung ergriffen hatte. Der Arm der Prinzessin ward heftig verbrannt, und Ihre königliche Hoheit hat seitdem den Palast nicht verlassen können, wodurch sie auch verhindert wurde, die Königin gestern Abend nach Grosvenor House zu begleiten.“ — Ihre Majestät, Prinz Albert, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen, Prinz Oscar von Schweden, die Herzogin von Cambridge und der Prinz und die Prinzessin Eduard von Sachsen-Weimar besuchten gestern Abend einen Ball, welchen der Marquis und die Marchionesse von Westminster in Grosvenor-House gaben, mit ihrer Gegenwart. — Der Gemeinderath der City von London beschloß gestern, dem General Williams das Ehrenbürgerrecht der City zu verleihen und ihm einen Ehrenorden zum Werthe von 100 Guineen zu verzeihen. Außerdem votirte er 500 Pfd. St. für die französischen Ueberschwemmten. — Der Prinz Napoleon verließ Leith an Bord seiner Yacht vorigen Sonnabend und landete am Sonntag zu Peterhead, von wo er sich mit der Post nach Aberdeen und von da nach Balmoral und Braemar begab. Er wollte dann dem Herzog von Athol einen Besuch in Blair Athol abstatten, zu Inverness wieder sein Schiff bestiegen, nach Island segeln und von da über Norwegen nach Frankreich zurückkehren.

London, 29. Juni. (W. T. B.) Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist gestern Abend halb 9 Uhr über Dover nach dem Continent zurückgereist. — Die Prinzessin Royal befindet sich ganz wohl.

Wie der „Observer“ meldet, steht die Veröffentlichung des Berichtes über die Staatseinkünfte bevor. Der Ertrag der Bölle ist ein vergleichsweise günstiger. Was die inländischen Einkünfte betrifft, so stellt sich, wenn man einen Vergleich mit dem vorbergehenden Jahre zieht, für das Vierteljahr eine Mehrerinnahme von einer halben Million Pfd. St. und für das ganze Jahr von 4 Millionen Pfd. St. heraus.

Die „Times“ schreibt: Wir werden ersucht, mitzutheilen, daß der Amerikaner, dem am vorigen Mittwoch der Zutritt zum Leber der Königin verweigert wurde, ein Leibarzt der Militärbehörde zu West Point ist und daß er bei jener Gelegenheit seine Amstracht trug, nämlich blaue Hosen mit Knöpfen, wie sie das Ingenieurcorps hat, blaue Reinkleider, weiße Weste, schwarze Halsbinde und gewöhnlichen Hut. Der Cerimonienmeister machte ihm demerklieh, daß er in diesem Anzuge, d. h. mit schwarzem Halsstuch, ohne Degen und ohne Galahut, nicht vorgelassen werden könne. Er that dieses in äußerster Feindschaft und höflicher Weise; allein er hatte seine gemessenen Vorschritten, von denen abzugehen nicht in seiner Befugnis stand. Nachdem unter diesen Umständen Herr Dallas, welcher im Begriffe stand, noch zwei andere Herren außer dem erwähnten Leibarzt vorzusstellen, zu widerholten Malen den amtlichen Charakter der anstehenden Kleidung hervorgehoben hatte, erregte ihm die Lage, in welcher sich sein Landsmann unter Leuten, die ihm vollständig fremd waren, und an einem ihm gänzlich fremden Orte befand, ein peinliches Gefühl, und er erbot sich, mit ihm nach Hause zurückzukehren, was auch seine Gefährten thaten, worauf dann die ganze Gesellschaft den Palast verließ.

Das Regiment der Goldstream Guards ist gestern von der Krim aus in Spithead gelandet.

Athen, 21. Juni. (A. 3.) Die Regierung hat zwei Individuen, auf welchen der Verdacht lastet, die Verfasser eines falschen Rundschreibens zu sein, welches mit der Unterschrift des Ministers des Innern an die Nomarchen gesendet wurde, verhaften lassen. Der eine ist der Redacteur der „Minerva“

bewegenden italienischen großen Oper erregte. Die Festigkeit dieses berühmten gewordenen musikalischen Kräfte war aber eigentlich das Werk der Comtesse Du Barry, der Geliebten des Dauphin. Die Dauphine zog Glück nach Paris, und jene, um Dieser in Nichts nachzugeben, ließ Piccini kommen — ein Genie, den die Vorwürfe gegen die italienische Musik selbst nur zum Heinern Theil trafen — und schmiedete die hierzu nöthige Cabale. Einmal begonnen, wurde die Musik in vielen Kreisen weniger die Seele des Streites als der interessante Stoff der Parteidiscussionen, der dem Witz und dem Scharfsinn des Geistes reiche Nahrung bot und so die Lust daran schürzte. Für die Sache selbst aber ist es ein nicht zu überschender Umstand, daß nicht jugendlich neuerungslustige, unklare oder von Citterleidensdrang getriebene Köpfe z. B. für Glück eintraten, sondern daß überaus die kritischen Vorkämpfer beider Parteien bekannnte und geschätzte französische Schriftsteller und Philosophen bedauernden Ranges waren, denn es galt hier nicht einen Kampf neuer Formen des künstlerischen Geistes gegen andere frühere. Es galt dem Kampf des Geistes selbst gegen ein entleertes, der Wahrheit und Schönheit widerstrebendes, materielles Formelwesen. Es seien hier nur Labarpe, Marmontel (gegen Glück), Abbé Arnaud, Suar, auch Voltaire, Rousseau genannt. Am heftigsten und interessantesten ward der Streit zwischen Labarpe und Suar geführt, welcher Letztere unter der Benennung des „Anonyme de Valenciard“ und lange Zeit vollkommen unbekannt mit seinen „petites lettres“ im „Journal de Paris“ für Glück auftrat. Seine Verteidigungen der Glück'schen Musik und die schlagenden, Jetermann'schen Abweisungen der Angriffe Labarpe's waren immer gleich kräftig, geistreich und pilant und doch zugleich zum Lachen des Gegners ruhig und artig; sie wurden in den Cafés de Foi und du Caveau öffentlich unter Gelächter und Pravorauf vorlesen und man drängte sich gewaltsam, um besser zu hören. Von dem Lobe dieses Witzturniers mag nur Folgendes ein Beispiel geben. Ueber das Duo zwischen Agamemnon

und Achilles hatte Labarpe sich geäußert: „Es verzeihe ich durchaus nicht mit der Würde dieser Helden, daß sie zu gleicher Zeit redeten.“ Der Anonyme antwortete: „So sind nun drei Viertel aller Opern durch einen einzigen Federzug geädert: denn in allen herrscht derselbe Verstoß gegen die Schicklichkeit. Wenn ich sagte, daß beide Helden nicht mit einander sprächen, sondern singen, so bin ich überzeugt, daß Herr L. mich verhöhne und seinen Satz auftrüge.“ Labarpe sagte: „Achilles und Agamemnon können auch im Gefange nicht mit einander streiten;“ man antwortete: „Geben so wenig in französischen Verien.“ Als Labarpe zwar zugab, daß zwei Helden von Unglück, Freundschaft u. zugleich singen könnten, aber doch nicht, daß sie im Duett sich jankten und einander bedrohten, antwortete der Anonyme: „Will man die Regeln der Schicklichkeit und Wahrheit in Anspruch nehmen, so finde ich, daß ein Duett gerade vielleicht nur dann ganz natürlich ist, wenn darin zwei Menschen mit einander janken oder sich bedrohen; denn ich habe nie zwei Personen von ihrem Unglück, von Freundschaft und Liebe zu gleicher Zeit reden, wohl aber zwei in Jörn gerathene Menschen zu gleicher Zeit janken hören.“

Sehr fein drückte Rousseau seine Befehrung durch Glück von seiner frühern musikalischen Meinung aus; als man ihn fragte „was denken sie vom Desro?“ erwiderte er „J'ai perdu mon Euridice!“

Keltigens war die erste Aufführung der „Iphigenia“ 1774 in Paris mangelhaft, und es ist das sehr erklärlich, da Glück die Sänger erst zur Aufführung und Behandlung seiner Musik von Neuem Vorbilden mußte, was nur annähernd gelingen konnte; er sagte daher auch, wenn er für die Composition einer Oper 20 Livres verlangen würde, müsse er für die Mühe sie aufzuführen verhältnismäßig dreien 20,000 haben.

Dlle. S. Arnold (nicht bloß als Sängerin, sondern auch durch ihre Gabe, des Witzes berühmt), sang ihre Partie annähernd mit höchster Richtigkeit, was bei ihr nicht immer

der Fall war, aber für den vollendeten Vortrag der Ariette scheint ihr Witz nicht hinreichend gewesen zu sein. Der Sänger Larrivé, später als Agamemnon berühmt, hatte diese Rolle zuerst nicht ganz richtig aufgefaßt, mehr heftig als warm, mehr anmaßend als würdevoll. Bei einer Probe war Glück namentlich mit dem Ausdruck einer Stelle nicht zufrieden, wurde aber von L. mit den Worten beschwichtigt: „Lassen Sie mich nur erst im Costume sein und Sie sollen mich nicht erkennen.“ Glück erwartete ruhig die Generalprobe, die mit Costumes und Decorationen abgehalten ward, und sah in einer Loge, um die Wirkung der Musik besser zu hören. Als nun die kritische Stelle nicht besser als früher herauskam, rief er Larrivé zu: „Mein Freund! ich erkenne Sie!“ — Larrivé schrie mit der schönsten Stimme so, daß dem Zuhörer der Kopf schmerzte, man konnte den Achill in dieser Art des Vortrags kaum wiedererkennen. Alle Duplan fehlte zu einer guten Rhythmenrichtigkeit und Biegsamkeit der Stimme.

Ueber die hierse Aufführung sei noch gesagt, daß auch die Ausführung der Chöre und des Orchesters eine vortreffliche war. Nur das Allegro-Tempo der Ouverture erschien zu schleppend, und das noch langsamere, scharf abgetrennte der ersten Takte des Sages ährt die Einheit. Es ist dies übrigens eine Gewohnheit, die bereits im Jahre 1847 so eingeführt wurde, und nun unter anderer Leitung mit Vortheil verlassen werden könnte.

* Der Obrtraktirer der Trisler israelitischen Gemeinde, Herr Sabbato Graziadio Treves, ist in Turin am 25. Juni gestorben.

* Eine Vielen vielleicht unerklärlich scheinende Störung und allgemeine Pause wurde im Orchester durch plötzliche und heftige Krampfkrämpfe eines Mitgliedes der künft. Kapelle unvermeidlich verursacht.

und der andere war früher Secretär der Romarchie. Der Proceß hat bereits begonnen. — Die Regierung hat den Romarchen von Afrika und Biotien, General Metropolitou, dann den Gendarmeriecommandanten von Afrika, den Eparchen von Livadien und den von Thoben ihrer Stellen in Folge des bekannten, bei Athen verfallenen Raubansfalls entbunden. Der Stadtcommandant ist jedoch bis zur Stunde noch auf seinem Posten.

Konstantinopel, 16. Juni. (A. Z.) Die Luft ist hier wieder einmal auftrübungslos. Seit mehreren Tagen spricht hier alle Welt von einem zu erwartenden Aufstande der Türken. Ja man will sogar wissen, am letzten Freitage wäre er schon ausgebrochen, wenn nicht die von der Regierung getroffenen Maßregeln es verhindert hätten. Als Zweck des Aufstandes nennt man die Befreiung des Hat-Humayun, und als Mittel die Thronsetzung Abdul Medschids. Was und wieviel davon wahr sein mag, ist hier schwer zu ergründen. Thatsache ist jedoch, daß vor einigen Tagen mehrere Ulema festgenommen wurden. Man versichert auch, der Sultan werde die Truppen schwören lassen, der Regierung bei der Ausführung des Hat beizustehen. Das wäre aber eine reine Poesie. Es wäre freilich möglich, daß die Pforte sich herbeilasse, eine solche Comödie aufzuführen, nur um das schon so oft gesagte Frankistan wieder einmal an der Nase herumzuführen, und vor Allem, um die fremden Truppen los zu werden. Sind die Truppen aber einmal alle aus dem Lande, so wird Alles, darauf darf man sich verlassen, nicht nur dem Allen bleiben, sondern es wird für die Rajah noch schlimmer werden wie zuvor. An die Ausführung des Hat wird kein Mensch mehr denken; eigentlich denkt man schon jetzt nicht mehr daran, — denn vielmehr, man hat nie daran gedacht. Oder was ist denn etwa bis jetzt geschehen, das auch nur die Absicht zu erkennen gäbe, ihn wirklich auszuführen? Erwa die Weisung einiger Nichtmuselmänner zum großen Rath, um den Beschluß zu fassen, daß die Rajah, nicht wie es der Hat bestimmte, gleich dem Rufsmänner künftig confiscirt werden, sondern dafür zahlen sollen zwei- oder dreimal soviel als sie früher zahlten!

— Das „Journ. de Constantinople“ vom 19. d. M. bringt folgende amtliche Mittheilung: „Fortwährend werden die unrichtigen und übertriebenen Gerüchte in der Hauptstadt verbreitet, welche von der Leichtgläubigkeit des Publicums leider aufgenommen und sogar noch mehr übertrieben werden. Die kaiserliche Regierung hat in Folge dessen der Polizei Befehl gegeben, die Ueberser dieser Gerüchte, welche nach der ganzen Strenge der Gesetze behandelt werden sollen, ausfindig zu machen. Es ist Pflicht der Bediote, das Publicum gegen alle diese falschen Gerüchte zu warnen, die nur in trügerischer Absicht von einigen Intriganten und Unruhstiftern verbreitet werden können, so wie die Journale zu bedeuten, daß sie dieselben nicht eher aufnehmen und veröffentlichen, als sie sich nicht bei den Bedioten von deren Authentizität überzeugt haben.“

— Wie dem „Off. Telet.“ berichtet wird, gedenkt die türkische Regierung mit der solennen Beilegung des Hat-Humayun auf einem öffentlichen Plage der Hauptstadt — noch eine Zeit lang zu warten.

— Das „Journ. de Const.“ meldet, daß Reschid Pascha auf Einladung Sid Pascha's und mit Genehmigung des Sultans nach Alexandrien abgereist sei, um den Festen beizuwohnen, welche der Vicekönig auf Anlaß des Jahrestages seines Regierungsantrittes veranstaltet.

— Man liest im „Journ. de Const.“ vom 16. Juni: Wolff Pascha, Oberbefehlshaber des anatolischen Heeres, wurde heute mit anderen türkischen Gefangenen aus Desfa zurückgeführt. Man berichtet von dort, daß alle Punkte des russischen Gebietes, welche von türkischen Truppen besetzt waren, gänzlich geräumt sind.

— Das „Journ. de Const.“ vom 16. Juni bestätigt die Nachricht über Ertheilung einer Concession für eine walachische Nationalbank an Herrn Brandeis-Weikersheim mit folgenden Worten: „Bekanntlich wurde einer preussischen, durch Herrn Ruland repräsentirten Gesellschaft die Concession zur Errichtung einer Nationalbank für die Moldau ertheilt. Aus Bukarest wird jetzt durch eine telegraphische Depesche gemeldet, daß die durch Herrn Weikersheim vertretene österreichische Gesellschaft, die in Jassy mit Herrn Ruland concurrirte, die Concession für eine walachische Nationalbank erhalten hat.“

Local- und Provinzial-Angelegenheiten.

S Dresden, 30. Juni. In der vorigen Nacht gleich nach 1 Uhr ertönte in der Antonstadt das Feuerignal der Nachtwächter. In dem Seitengebäude des Hauses Nr. 41 der Louisestraße und Ecke der Martinsgasse war in einer Bodenkammer ein Bett durch unvorsichtiges Gebahren mit Licht in Brand gerathen. Nur der schnell herbeigeleiteten Hilfe aus der Nachbarschaft und dem Nachtwächter war es zu danken, daß man das Feuer noch bewältigte und nicht größeres Unglück dadurch entstand.

— Die städtische Armenversorgungsbehörde dankt für zwei durch das königliche Stadtgericht ihr ausgezahlte Legate, indem 10 Thlr. der im verfloffenen Jahre verstorbenen Director der katholischen Armenerschule alhier, Herr Capellan Peter, und 100 Thlr. der ebenfalls im vorigen Jahre verstorbenen Advocat Dr. phil. Erhard den Armen der Stadt ausgelegt hatte.

— Der am 27. Mal d. J. hier verstorbene Herr Finanzassistent Rath Küttner hat auch dem Fonds des zu begründenden Bürgerhospitals letztwillig ein Legat von 50 Thlr. ausgelegt.

— Die Einnahmen bei der Leipzig-Dresdner Eisenbahn beliefen sich im Monat Mai auf 142,131 Thlr. 24 1/2 Ngr., wovon 51,114 Thlr. 14 1/2 Ngr. auf die Beförderung von 62,469 Personen und 91,017 Thlr. 10 Ngr. auf Fracht für 865,965 Centner Güter entfallen. Mit Hinzurechnung der vier ersten Monate beläuft sich die Gesamteinnahme bereits auf 668,623 Thlr. 10 Ngr., im Vergleich zu der entsprechenden Zeit des Jahres 1855 eine Steigerung von 86,344 Thlr. 22 Ngr. (Vergl. unten d. Inzerats.)

— Die in der „Sächs. Const. Itz.“ Nr. 149 enthaltene Nachricht, es sei die Ehefrau des Handarbeiters Deikel an den von ihrem Manne durch Schläge mit einem Beile auf den Kopf erhaltenen Verletzungen gestorben, ist unwar. Die Frau lebt nicht nur noch, sondern es haben auch die Aerzte Hoffnung, selbige vollständig wiederherzustellen.

— Heute Morgen stürzte ein Biegeldecker vom Dache des Stadtwahnenhauses herab und erhielt lebensgefährliche Verletzungen. Er ward zwar noch lebend, aber völlig bewußtlos ins Stadtkrankenhaus geschafft.

• **Leipzig, 30. Juni.** Nach Mittheilung des „Leipziger Tageblattes“ ist am 24. d. M. im Schlosse Pleißenburg alhier eine Militärakademie für hiesige und umliegende Garnisonen eingeweiht worden. Das Personal dabei besteht aus einem Oberleutnant und Bäckersoldaten. — Die Delegationen der neu aufgelegten Anteile von 1,250,000 Thlr. sind jetzt ausgefertigt und bei der Einnahmestube bereits gegen Baarzahlung zu haben. Sie datiren aber vom 1. Juli.

□ **Weissen, 28. Juni.** Der gestrige Tag war reich an Kundgebungen der Liebe und Achtung, deren sich der hiesige Kreisamtmann Dr. Christian Heinrich Springler in allen Kreisen seines Amtsbezirktes erfreut. Es war der Tag der 25jährigen Richterbücherei des Gefleierten in Weissen, indem derselbe am 27. Juni 1831 das Stenbildat der vormaligen Gerichte des Hochstiftes Weissen übernommen, diese Gerichte bis zum Jahre 1852, in welchem deren Abtretung an den Staat erfolgte, verwaltet und seitdem dem hiesigen Kreisamte vorgestanden hat. Schon am frühen Morgen begrüßte den Gefleierten das hiesige Stadtmagistrat mit einer Wagnismusk. Dieser schlossen sich die Gratulationen des Amtspersonals, der hiesigen königl. Amtshauptmannschaft, der Stadtgemeinde durch eine Deputation ihres Stadtraths und der Stadtverordnetenversammlung, der hiesigen Advocatencorporation u. a. m. an, und der Mittag vereinte die Sachwalter Weissen und das Amtspersonal zu einem, von der Stadtmagistrat veranstalteten, gemeinschaftlichen Festessen, dem sich auch entferntere Gäste angeschlossen hatten. Die zahlreichen Toaste, mit denen das Festmahl gewürzt war, beklundeten, in welchem hohem Grade es dem Jubilar in seiner Stellung im hiesigen Amtsbezirkte gelungen ist, ihm die Herzen der ihm Nah- und Fernstehenden zu gewinnen, und wie der mit stürmischem Applaus begrüßte Wunsch eines Sprechers: daß der Gefleierte noch lange seiner Thätigkeit im hiesigen Amtsbezirkte erhalten bleiben möge, kein leeres Wort war. Die Tagesfeier beschloß ein dem Jubilar von dem Gesangsverein „Harmonie“ dargebrachtes Ständchen.

* **Baugen, 30. Juni.** Herr Kreisdirector v. Könnert hat heute zum Gebrauche einer Babecur in Kissingen einen öffentlichen Urlaub angetreten.

• **Bittau, 28. Juni.** Das Lehrercollegium des hiesigen Gymnasiums theilt den Freunden seines früheren Mitgliedes und verwitweten Directores Lindemann mit, daß des letztern Ruhestätte auf dem Kirchhofe zu Boppard am Rhein nunmehr mit einem Marmordecksteine versehen sei, der als eines der schönsten Monumente des dortigen Friedhofes angesehen werden könne. Die zu dessen Herstellung gesammelten Beiträge an 50 Thlr. 15 Ngr. haben nicht nur die Kosten gedeckt, sondern noch einen kleinen Ueberschuß gelassen, der einem St. Goarer mildthätigen Vereine, welchem der Verewigte seine lebhafteste Theilnahme bei Lebzeiten gewidmet hatte, überwiesen worden ist. — Nächste Mittwoch hält der hiesige Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung im Saale der Bürgerschule seine diesjährige allgemeine Versammlung.

• **Kirchberg, 25. Juni. (Erg. Anz.)** Gestern, am 24. des für Kirchberg so verhängnisvollen und gefürchteten Monats Juni, Morgens 110 Uhr ertönte die Sturmglocke. Es brannte am Luitzberge das Leißner'sche (Pölnischer Lieb) Haus und wurde bei seiner durch und durch hölzernen Bauart mit dem daran grenzenden, dem Schuhmachermesser Lorenz gehörigen Hause zum großen Theile gar bald ein Raub der Flammen; durch das Niederreißen des dritten Wanden die folgenden ebenfalls hölzernen und bei dem starken Winde sehr gefährdeten Wohnungen gerettet. Dieses glückliche Resultat ist besonders der neu errichteten Rettungsschaar, die sich durch außerordentliche Thätigkeit und Umsicht auszeichnete und dem Wasserzuberger zu verdanken, der den allerdings hohen Preis von 600 Thlr. glänzend gerechtfertigt und viele Thaler zum Schweigen gebracht hat. Noch an demselben Tage gestand Leißners 19jähriger Sohn, ein freilich an Leib und Seele durchaus verkrüppelter und verwahtloser Mensch, daß er aus Rache gegen seinen Vater, der ihn doch vielleicht zu streng behandelt, das Haus selbst angezündet habe.

Bermischte Nachrichten.

* In dem nahe bei Kalkstein gelegenen Holzhausen auf der Heide, ist am 24. Juni ein scheinlicher Mord verübt worden. Die 16jährige Tochter des dortigen Gemeindecassiers Bender ging mit ihrer Mutter auf die etwas vom Orte entfernte Heide. Um 10 Uhr begab sich letztere nach Hause, ihre Johanne, wie sie sie hieß, auf derselben zurücklassend. Zur Zeit des Mittagessens wurde ihr einziger 14jähriger Bruder hinausgeschickt, um sie abzulösen. Da er sie nicht sah, glaubte er nicht anders, als sie sei nach Hause gegangen und so habe er unterwegs verfehlt. Da weder Sohn noch Tochter zurückkamen, so schickte die Mutter durch den Jungen eines Verwandten um 4 Uhr des Nachmittags Ruffe hinaus. Dem Bruder wieder jetzt unheimlich, er sucht mit seinem Freunde in dem nahen Wäldchen und die vermiste Schwester finden sie in geringer Entfernung ermordet. Es war ihr der Hals geschnitten worden. Ihr Todeskampf muß furchtbar gewesen sein, denn sie hatte auch tiefe Wunden in der linken Hand und auf der Stirn. Die Justiz- und Medicinalbehörden begaben sich sogleich an Ort und Stelle, wo dieser furchtbare Mord begangen wurde, und bereits ist ein junger Mann von 20 Jahren gefänglich eingezogen, auf welchem der Verdacht dieses Verbrechens lastet. Aller Wahrscheinlichkeit hat diese böse That ihren Grund in der Eifersucht. (In einer andern Correspondenz wird erwähnt, daß auf Befehl der Behörde sämtliche Wäldchen des Orts bei der Leiche zu erscheinen hatten, einer zurückblieb und derselbe, des Verbrechens verdächtig, verhaftet wurde. Unglückliche Liebe soll die Ursache dieser scheußlichen Mordthat gewesen sein.)

* In Hildburghausen ist am 7. Juni der Chef des dortigen bibliographischen Instituts, Joseph Meyer, infolge einer plötzlich eingetretenen Unterleibsblutung in einem Alter von 60 Jahren gestorben. Derselbe war dort seit dem Jahre 1828 anständig, wo er durch seine verschiedenen Establishments viele Personen, namentlich auch viele Künstler beschäftigte und sich außerdem auch durch so manche industrielle Unternehmung bekannt gemacht hat. In literarischer Thätigkeit ist er bekannt als Uebersetzer von Shakespears und Walter Scott und als Begründer des großen Universums, Conversationslexikons und dergleichen mehr.

Betriebs-Uebersicht der Königlich Sächsischen Staats-Eisenbahnen vom Monat Mai 1856.

Bahnhöfen.	Personen- zahl	Personenbeförderung.				Güterbeförderung.										Total- Einnahme.	
		Personen- zahl	Personen- zahl	Redeneinnahme vom Personenverkehr.	W i e d nach	Gütern.	Nach den Norm- frachttarifen und nach	Nach Bogenladungen in ermäßigter Fracht und vereinfachten Etagen.	Zusammen.	Frachttarif.	W i e d nach	W i e d nach	W i e d nach	W i e d nach			
Leipzig (Zwickau) Hof	24,6	69,180	34,317	22,7	1,155	14,1	55	6,04	92	7,555,54	173,054,04	815,213,16	995,828,76	99,529	25,0	135,303	5,7
Chemnitz-Weissa	8,9	34,646	13,900	25,3	185	3,4	88	19,06	18	4,348,07	101,860,04	254,469,92	360,697,00	22,627	0,6	36,712	29,3
Dresden-Bodenbach	8,8	42,228	13,092	13,1	675	8,7	14	14,00	123	2,268,20	144,394,50	45,543,00	195,220,00	24,567	14,1	38,335	5,9
Dresden-Weissa	14,0	58,181	26,027	9,0	557	5,8	77	101,00	90	3,700,00	170,616,20	167,849,00	341,867,00	39,314	24,2	65,899	9,4
Summa	56,1	204,235	87,338	10,0	2,573	2,0	234	141,10	323	17,472,21	589,925,28	1,286,076,08	1,893,614,76	186,339	7,8	276,250	20,7

Einnahmen
der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie
im Monat Mai 1856.

Für 62,469 Personen	Thlr. 51,114.	14.	5.
• 865,965 Ctr. Güter	91,017.	10.	—
Hierzu vom 1. Januar bis ult. April 1856.			
	Thlr. 142,131.	24.	5.
	526,491.	15.	5.
Som 1. Jan. bis. ult. Mai 1855			
	Sa. Thlr. 668,623.	10.	—
	582,278.	18.	—
Reineinnahme bis ult. Mai 1856 gegen 1855			
verhältnißlich spätere Feststellung.			
	Thlr. 86,344.	22.	—

Leipzig, am 25. Juni 1856.
Directorium der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Hartort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Der Rechenschaftsbericht dieser Anstalt für 1855 ist erschienen und legt günstige Ergebnisse dar:

Versicherte	19,363 Pers.
Versicherungssumme	30,888,700 Thlr.
Jahreseinnahme an Prämien und Zinsen	1,411,191
Ausgabe für 463 Sterbefälle	716,200
Bankfonds	8,162,142
Ueberschüsse zur Vertheilung an die Versicherten	1,358,197

Dividende im Jahre 1856 33 Prozent.

Das Maximum der auf ein Leben versicherbaren Summe ist von 10,000 Thlr. auf 15,000 Thlr. erhöht worden.

Berichte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht durch

Haarth & Herfurth in Dresden,
Wilschauerstraße Nr. 14, 1. Etage.

G. Meier, Weinhardt in Baugen.
Weser & Zohn in Freiberg.
F. W. Götsche in Weissen.

A. H. Gofold in Pirna.
C. A. Troemel jr. in Kofweiln.
C. J. Meusel & Schulz in Bittau.

Bekanntmachung.

Der unten näher beschriebene polizeilich bekannte Schneidergeselle Friedrich August Reihig von hier ist nicht aufzufinden gewesen und treibt sich jedenfalls im Lande umher. Es wird daher gebeten, auf den v. Reihig zu invigiliren, ihn im Vernehmungsfalle anzuhalten und auf den Schuld anber zu setzen. Reihig ist 26 Jahr alt, 70 Zoll lang, schmächtiger Gestalt, hat blondes Haar, blaue Gesichtsfarbe, Blatternarben im Gesicht und trinkt ein wenig. Bekleidet ist er wahrscheinlich mit schwarzem Rock, schwarzem Hosen und schwarzer Tuchmütze.

Dresden, den 27. Juni 1856.

Königliche Polizei-Direction.
v. Pfingst. Wahr, Act.



**Norddeutsche
Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft
in Darburg.**

In Gemäßheit der §§. 5, 6, 7, 9 des Statuts werden die gezeichneten Actionate der unterzeichneten Gesellschaft hiermit ersucht:
Die 2te Rate à 10% nach Abzug von 6 Sgr. Zinsen mit **Thlr. 19. 24 Sgr.** bis zum **15. Juli** a. e.
Die 3te Rate à 10% nach Abzug von 4 Sgr. Zinsen mit **Thlr. 19. 26 Sgr.** bis zum **15. August** a. e.

für jede Rente bei einer der nachstehenden Firmen kostenfrei einzuzahlen, sowie die Empfangsbcheinigung von derselben Firma bei welcher die Einzahlung geschieht, auf den betreffenden Interimsactien vollständig zu lassen.

- In Berlin bei Herren **Conrad & Klemme.**
- Breslau **J. Molinari & Söhne.**
- Dresden **Lüder & Fischer.**
- Hannover **Banquier Adolph Meyer.**
- Halle a. d. S. **C. A. Jacob.**
- Leipzig **Frege & Co.**
- Magdeburg **Zuckerswerdt & Beuchel.**
- Darburg **Gesellschafts-Casse.**

Darburg, den 15. Juni 1856.

Norddeutsche Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
Der Verwaltungsrath.

Blumenfreunden empfehle ich meine

Rosen-Ausstellung

zu geneigter Beachtung.

Carl H. Wagner,
Dresden, Königsbrücker Strasse Nr. 25.

Selben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu haben:

Neue Schwedische Milchwirtschaft ohne Keller, erfunden von P. U. Gussan der, Major, Gutsbesitzer in Schweden. — Mit Zeugnissen für die Richtigkeit ihrer Principien und für die practische Nützlichkeit begleitet von Hofr. Dr. K. Sedg hardt und Dr. H. Schoder, Professoren in Århus. gr. 8. eleg. geb. Preis: 6 Ngr Die der Schrift beigefügten Zeugnisse genannter Autoritäten überleben die Verlagshandlung jeder weiteren Empfehlung dieser wichtigen Brochüre. Verlag von G. Schönsch. Buchhandlung (G. L. Werner) in Dresden.

Den Ein- und Verkauf

von **Actien** sämtlicher Steinkohlenbau-Vereine des großen erzgebirgischen Steinkohlenbassins bezogen prompt gegen billige Provision.

Reiz & Dreverhoff in Zwickau.

Frische Vorräthe

aus Frühlings-Kräutern vom Jahre 1856
von **Dr. Borchardt's f. f. a. priv. Kräuter-Seife**
(in versiegelten Original-Päckchen à 6 Ngr.)

sind in bekannter Güte eingetroffen und halte diesen auch in dieser Gegend so beliebt gewordenen Artikel zu geneigtem ferneren Zuspruch bestens empfohlen.

Robert Boehme alleiniger Depositar in Dresden.

Ein großer Theil meines Leinenlagers,

das sich während der bisherigen geschäftlichen Zeit in meinen Magazinen in Berlin und Köln a. R. aufgehäuft, bestehend in den verschiedensten Fabrikaten In- und Ausländischer Leinen, Tischzeugen, Handtücher, Taschentücher, Kaffees- & Theedecken, Dessert-Franzen-Servietten etc. werden auf hiesigem Plage während des Marktes im Hause

Wilsdruffergasse Nr. 7 eine Treppe hoch, neben dem goldenen Engel, im Wege des Ausverkaufes abzugeben.

Die Preise sind sehr billig gestellt; Leinwand das Stück von 6 1/2 Thlr. bis zur allerfeinsten Sorte. Tischzeuge in Damast und Gebild, einzelne Tisch-tücher, Servietten, Handtücher, Kaffees- und Theedecken, Dessert-Franzen-Servietten und circa 800 Dugend feine leinene Taschentücher 1/2 Dugend von 20 Ngr. an.

D. Hirschson aus Berlin u. Köln a. R.
Im Hause **Wilsdruffergasse Nr. 7** eine Treppe hoch, neben dem goldenen Engel.

Hotel de Pologne in Dresden.

Dienstag, den 1. Juli:

Cyclorama von Nord-Amerika.

Reise zu Land nach den Goldminen von Californien, Sacramento, San Francisco, El Dorado und Rückkehr zur See nach New-York, gezeigt von Herrn Professor **Goulaud** aus Paris.

Dieses Cyclorama von den berühmtesten Künstlern Amerika's auf eine Leinwand von 75,000 Quadrat-Fuß gemalt, ist als das größte und schönste in Europa bekannt, und besucht worden von J. Maj. der Königin von England, Sr. Maj. dem Kaiser der Franzosen, Sr. Maj. dem König der Belgier, J. Maj. der Königin von Hannover und einer großen Zahl von Kirchenfürsten.

Casseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 20 Ngr. Erster Platz 12 Ngr. Zweiter Platz 7 1/2 Ngr. Gallerie 5 Ngr. Kinder unter 10 Jahren zahlen auf den beiden ersten Plätzen die Hälfte. — Billets sind bei dem Portier im Hotel de Pologne von 9 Uhr früh bis 5 Uhr Nachmittags zu haben.

Angewiesen durch die Briefe. Anzeigen des Dresdner Journals in Dresden (Am See Nr. 35).

Café français in Prag.

Der Endegefertigte hat die Ehre, Allen hohen Reisenden, welche die allerhöchlichste k. k. Stadt Prag besuchen, seine mit allem Comfort eingerichtete „Restauration zum Café français“ zu empfehlen, wo zu jeder Tageszeit à la carte sowohl nach englischer als französischer Küche gespeist wird. Für die ausgezeichneten Weine, billige gestellten Preise und gute Bedienung, welche englisch und französisch spricht, ist bestens gesorgt. Nicht den vorzüglichsten deutschen Journalen liegen auch Jean und Französisch auf.

Jean Schediwetz,
Restaurant du Café français à Prague.

Deutscher Phönix.

Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M.
Grund-Capital: 5 / Millionen Gulden.

Der unterzeichnete Agent derselben empfiehlt sich zu Annahme von Versicherungen auf Mobilien aller Art, Waaren in Gewölben und Niederlagen, Getraide und andere landwirthschaftliche Vorräthe, Kerkbauergesellschaften, Vieh, Maschinen etc. Die Prämien der Gesellschaft sind fest, die Versicherenden haben Nachzahlungen niemals zu leisten. Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich auszugeben.

H. F. Fischer,
Dresden, Marienstraße Nr. 27.

Fertige Wäsche **Emil Dressner** **eigner Fabrik.**
Wilsdruffergasse Nr. 7 im goldenen Engel.

Unterhaltungs-Saal.

Eine Zeitschrift für Belletristik, Literatur, Geschichte, Wissenschaft, Kunst, Publicität und Unterhaltung. Verbunden mit **Seraer Allgemeiner Anzeiger**. Organ für öffentliche Bekanntmachungen aller Art. Mit k. k. Hof- und Reichs-Rathlicher Concession.

Redigirt und herausgegeben von **Adolph Hofmeister**. Vierzehnter Jahrgang. Bestellungen auf die Zeitschrift „Unterhaltungs-Saal“ für's 2. Halbjahr 1856, zu 2 Ngr., nehmen alle Post-Aemter, Buchhandlungen und Zeitungs-Expeditionen Deutschlands an. — Inserate und Bekanntmachungen aller Art, sowohl gerichtliche, als auch literarische, Handels- und Privat-Anzeigen, finden jederzeit sofortige Aufnahme, erhalten die größte Verbreitung, weit über Deutschlands Grenzen hinaus, und werden billig berechnet. — Sämmtliche Einwendungen sind stets genau zu adressiren an die Zeitungs-Expedition in Gera. Schloß-Strasse Nr. 27.

Bekanntmachung:

Wegen Krankheit des jetzigen Besitzers ist eine in einer lebhaften Fabrikstadt und überhaupt in einer sehr bevölkerten Gegend gelegene, wohl eingerichtete **Apotheke** sofort aus eier Hand zu verkaufen und ertheilt auf vorstehende Anfragen hierüber nähere Auskunft **Advocat Sebme** in Döberan.

Nächsten Montag

ziehung 2. Classe 50. K. S. Landes-Lotterie Hauptgewinne:

4000 Thlr.,
2000

Hierzu empfehle ich Kaufloose in Ganzen, Halben, Vierteln und Achtein, sowie auch Compagniescheine zu 5 Thlr. 10 Ngr., zu 2 Thlr. 20 Ngr., zu 1 Thlr. 10 Ngr. und zu 20 Ngr. Einzahlung pro Classe.

Franco eingehende auswärtige Aufträge mit obgesagtem Betrage, werden durch Pönktlichkeit ausgeführt.

Dresden, den 30. Juni 1856.

Carl Knobeloch,
Comptoir: Wilsdruffer Gasse Nr. 28.

JOS. MEYER'S
Uhren-Lager
früher
Augustusstrasse
jetzt
mittlere
Frauengasse.

Tageskalender.

Dienstag, den 1. Juli.

K. Hoftheater.

In der Stadt.

Die Stimme von Portici. Große Oper in fünf Acten. Nach dem Französischen „La Muette de Portici“ describe, für die deutsche Bühne bearbeitet vom Freiherren von Wächterstein. Musik v. Auber. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hr. v. Schulze in Dresden; Hr. Justizrat Steinbäuser in Gitterberg; — eine Tochter: Hr. Cantor Krause in Tschöbitz; Hr. G. D. Kappahn i. d. Angermühle b. Berga.

Verlobt: Hr. K. Schneider, Wirthschafts-Insp. a. Magaz. Pianig u. Fel. Amalie Köchler a. Meißel. — Hr. K. Wepar u. Fel. K. Brohm ann (a. Schütz) in Philadelphia. — Hr. Joh. K. Kurbis u. Fel. Dora Dietrich in Jöhren bei Weissen. — Hr. Omer Widmer in Gernay in Frankreich u. Fel. Louise Winkelmüller a. Penig.

Getraut: Hr. Jul. Brée in Berlin u. Fel. Clara Reifinger a. Dresden.

Gestorben: Frau Christ. Eb. Diege geb. Pfeifer in Dresden. — Fel. L. Koch in Dresden. — Hr. Fried. Bergter, Gutbes. in Eßen. — Hr. G. G. Wängel in Sadowa eine Tochter. — Frau Christ. Feiler, verw. Köster in Bengensfeld im Voigtl. — Hr. Staatsrath-Buchhalter-Expeditant H. Meintschel in Dresden ein 2 1/2 jähr. Sohn.

Kittbühnen Montag Mittwoch: 6 Zoll unter 6.

Neueste Börsen-Nachrichten

Leipzig, Montag, 30. Juni. k. k. Staatspapiere v. J. 1855 3 1/2 % 76 1/2 G.; do. v. J. 1847 4 1/2 % 98 G.; do. vom J. 1852/1855 4 1/2 % größere 97 1/2 G.; do. vom Jahre 1851 4 1/2 % 101 1/2 G.; Landrentenbriefe (größere) 3 1/2 % 85 Br.; Actien der rhein. f. Schif. G. S. G. 4 1/2 % 99 G.; Bankactien: Leipziger 168 1/2 Br.; do. Braunschweigische 153 1/2 G.; do. Weimarsche 135 Br.; Eisenbahnactien: Leipziger-Dresdner 289 1/2 Br.; do. Eßbau-Zittauer 66 G.; do. Magdeburg-Leipziger 348 G.; do. Thüringer 124 1/2 G.; Albertsbahn —; Leipziger Creditactien 118 1/2 G.; Wiener Banknoten 101 1/2 G.; Amsterdam 143 1/2 Br.; Augsburg 103 1/2 Br.; Bremen 110 1/2 Br.; Frankfurt a. M. 57 1/2 Br.; Hamburg 153 1/2 G.; London 6,22 1/2 Br.; Paris 50 1/2 G.; Wien 100 1/2 Br. Louisd'or —.

Wien, Montag, 30. Juni. Staats-schuldverschreib. zu 5 % 83 1/2; Nationalanleihe 85; do. v. J. 1852 zu 4 1/2 % —; do. zu 4 % —; Darlehen mit Verloof. v. 1834 —; do. v. 1839 119 1/2; 1854er Loose 107 1/2; Grundrenten-lasungs-Dbligat. a. Kronf. 76 1/2; Bankact. 1120; Escomptebankact. Niederöster. 348 1/2; Act. d. Franz.-Oesterreich. Eisenbahn-Gesellschaft 361 1/2; Nordbahnactien 3170; Donau-Dampfschiffahrt 584; Leopd 427 1/2; Act. der Credit-Bank 353 1/2; Amsterdam —; Augsburg. 102 1/2; Frankfurt a. M. 101 1/2; Hamburg 75; Leipzig —; London 10,2; Paris 118 1/2; k. k. Münzduc. —.

Berlin, Montag, 30. Juni. Staats-schuldverschreib. 80 1/2; 4 1/2 Proc. neue Anleihe 101 1/2; Nationalanl. 86 1/2; 3 1/2 Proc. Pölm.-Anl. 112 1/2; 5 Proc. Metallb. 84 1/2; Oester. Loose 108; Königl. poln. Schatzb. 83 1/2; Braunsch. Bankact. 153 1/2; do. Darmstädter 164 1/2; Dessauer Creditactien 117 1/2; Leipziger Cred.-Act. 118 1/2; k. k. Credit-Bank-Actien 190 1/2; Weimarsche Bankact. 135; Berlin-Anhalter Eisenbahnact. 170 1/2; Berlin-Stettiner 164; Lubwitsch.-Verb. 151; Ober-Schles. Lit. A. 211 1/2; Oester. französische Staatsbahn 166; do. Rheinische 116 1/2; Wilhelmsbahn (Köfel-Derb.) 216.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 30. Juni. Weizen weiß p. Netto 2160 Pfd. 116—120 Thlr. Weizen braun p. Br. 2160 Pfd. 108—112 Thlr. Roggen p. Br. 2040 Pfd. 80—84 Thlr. Gerste p. Br. 1800 Pfd. 58—60 Thlr. Hafer p. Netto 1800 Pfd. 35—36 Thlr.

Leipzig, 30. Juni. Geschäftsverkehr gerinn-selig. Weizen mitterl. 89 Pfd. braun 100—101—102—104 Thlr. bezahlt, 102—104 Thlr. Br., geringer 94—98 Thlr. bezahlt u. Br. p. Mispel von 24 Weimarer Scheffeln. Roggen schwach behauptet, 84 Pfd. reißt 80 Thlr. des. u. Br., 79 Thlr. G., geringe Waare 76 Thlr. bez., 76—78 Thlr. Br. Gerste sehr gesucht und höher, 74 Pfd. 66—66 1/2 Thlr. bez., 65 1/2 Thlr. G., 79 Pfd. 61 Thlr. bez., 62 Thlr. Br. Hafer unverändert, 52 Thlr. 34—32 Thlr. bez. u. Br. Danksaaten: bei kleinen Offerten, Wintererbsen 7 1/2 Thlr. pr. Dresdn. Scheffel bez.; Sommererbsen 6 1/2 Thlr. pr. Dresdn. Scheffel bez.; Juni-Juli 17 1/2 Thlr. Br., September-October 17 Thlr. Br. Spiritus Reinwand, loco pr. 14,400 % ohne Fab. 43 1/2—44 Thlr. bez., 44 Thlr. G., per Juni requirit 40 1/2 Thlr.

— Druck der Leubner'schen Officin. — Commissionärsverlag von H. v. Brandt in Leipzig.